

„Studiengänge in Kunst, Musik und Theater – Studienreform im Rahmen des Bologna-Prozesses“

Eine Tagung der Service-Stelle Bologna der HRK am 28. und 29.6.2005 in Offenbach/Main

Workshop Kunst

Bericht aus dem Workshop von Andrea Frank, HRK

Der Workshop war strukturiert durch zwei Impulsreferate:

Im ersten Teil des Workshops hat Frau **Dipl.-Ing. Juliane Bardtholdt** (Burg Giebichenstein – Hochschule für Kunst und Design Halle) das hochschulweite Konzept zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der Burg Giebichenstein vorgestellt. Ausgangspunkt der Reformbemühungen an dieser Hochschule seien nicht die allgemein diskutierten Defizite im Hochschulbereich gewesen – an der Hochschule gibt es wenig Abbrecher, es gibt studienbegleitende Prüfungen und einen hohen Anteil internationaler Studierender, fachübergreifende Kompetenzen werden durch einen hohen Anteil an Projektarbeit geschult. Es sei jedoch hochschulspezifischer Reformbedarf festgestellt worden, da das Studium zwar „sympathisch chaotisch“ jedoch „zermürend undurchsichtig“ verlaufe. Das primäre Ziel aus Sicht der Hochschule bei der Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses sei es demnach gewesen, eine Transparenz nach außen und nach innen herzustellen.

Ausgehend von der Definition dieses Reformbedarfs wurde ein interner Diskussions- und Entscheidungsprozess installiert. Bei dem entstandenen Konzept hat die Hochschule die Ziele verfolgt:

- ausreichend Freiräume für die fächerspezifische Ausgestaltung zu lassen,
 - den Bachelor so zu konzipieren, dass Studierende von außen mit unterschiedlichen Voraussetzungen einen Master an der Hochschule aufnehmen können,
 - die Lehre organisatorisch so zu planen, dass in Abstimmung der Fachbereiche, Zeit für Projekte am Stück ermöglicht wird.
 - mit der Modularisierung keine automatische Anerkennung aber eine höher hochschulinterne und hochschulexterne Transparenz zu erreichen.
- ⇒ Details des Konzepts s. Präsentation von Frau Bardtholdt.

Die Studiengänge sind noch nicht akkreditiert, die Hochschule hat jedoch zunächst ihr Wunschkonzept entwickelt, um anschließend die Machbarkeit mit den Gutachtern zu diskutieren.

Im zweiten Teil des Workshops hat Herr Lars Ebert aus den Arbeiten der *European League of Institutes of the Arts (ELIA)* berichtet. ELIA hat in einem Netzwerk allgemeine Lernergebnisse für den Bereich Kunst für die Bachelor- und die

Masterebene formuliert. Diese wurden von 40 Teilnehmern aus 18 europäischen Ländern, allerdings nur mit geringer deutscher Beteiligung, entwickelt und Vertretern künstlerischer Studiengänge zur Diskussion gestellt (s. auch <http://www.inter-artes.elia-artschools.org/index.htm>). Dies ist der Versuch, in Anlehnung an das TUNING-PROJECT in einem thematischen Netzwerk einen Konsens über unterschiedliche Qualifikationslevel zu erreichen. Unter den Teilnehmern des Workshops wurden die Ergebnisse kontrovers diskutiert. Vor allem von Vertretern der Freien Kunst wurde eingewandt, dass in ihrer Disziplin eine Prozessbeschreibung einer Zielbeschreibung vorzuziehen wäre. Das Konzept eines linearen Kompetenzzuwachses wie in wissenschaftlichen Studiengängen sei nicht gleichermaßen anzuwenden. Dennoch bestehe die Notwendigkeit, Sprache und Formen der Beschreibung zu entwickeln. Abschließend wurde grundsätzlich zum Ausdruck gebracht, dass sich die Vertreter der Fachebene in die allgemeine nationale Diskussion nicht einbezogen fühlten und einen höheren Bedarf sehen, sich hochschulübergreifend zu organisieren.